

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Samstag, den 2. Septbr.

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 2. September. Durch die Kapitulation von Sedan fallen, außer 28,000 in der Schlacht Gefangenen, 84,488 Mann, einschließlich 4000 Offiziere mit 39 Generalen, in Gefangenschaft. Ferner wurden 20,000 Bleisirte und Lode vorgefunden und etwa 5000 Mann nach Belgien verprengt. Als Kriegsbeute gelangten 400 Feldgeschütze, darunter 70 Mitrailleusen, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde und ein überaus zahlreiches Armeematerial in die Hände der Deutschen. — Der König weist Napoleon nach einer Zusammenkunft im Schloßchen Bellevue Wilhelmshöhe bei Kassel als Aufenthaltsort an. — Heftiger Geschützkampf vor Straßburg. Die Besatzungstruppen machen nach zwei Seiten hin Ausfälle, werden aber einerseits durch badische, andererseits durch preussische Truppen zurückgeworfen. — Den 3. Septbr. Vorkampfsgefecht vor Straßburg. Die zweite Parallele ist fertig. Den 4. Septbr. Der gefehgebende Körper wird aufgelöst und eine provisorische Regierung ernannt. Die Kaiserin Eugenie verläßt um 1 Uhr Nachmittags Paris. — Absetzung Louis Napoleons und seiner ganzen Dynastie. Proklamirung der Republik von Seite der Linken des Gefehgebenden Körpers in Paris. Lyon, Bordeaux, Marseille und andere größere Städte folgen nach. — Martirch (St. Marie aux Mines) wurde von badischen Truppen bombardirt und dabei 2000 französische Freischärler (Franc tireurs) gefangen genommen.

## Amtliches.

Revier Langenbrand.

Montag den 4. Septbr. d. J.

Vormittags 7 Uhr

wird in der Revieramtskanzlei das Abfallholz von 2 alten Saatschulzäumen in Hüttirain und Baumplatte versteigert; desgl. ca. 10 Klafter Stochholz vom Ueberrück, Steinlesberg, Nippberg, Hüttirain und Saumisch zur Selbstaufbereitung durch die Käufer.

Revier Calmbach.

## Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. September 1871

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach 52 Stück buch. Schlittenläufer, 116 Nadelholz-Stangen von 30 bis über 50' lang und 2200 Stück meist stärkere Floschwieden.

Revier Calmbach.

## Streu-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. September d. J.

Vormittags 8 1/2 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei der Streuetrag von ca. 6 Morgen im Staatswald Hengstberg im Aufstreich verkauft.

Calmbach.

## Der Dehndgras-Ertrag

auf der Holzwiese im Deschlinsgrund wird am Donnerstag den 7. September

Morgens 8 Uhr

im Revierhaus dahier im Aufstreich verkauft.

Neuweiler.

Gerichtsbezirks Calw.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Executionssache des Friedrich Schaible, Händlers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft

Samstag den 16. September d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

P. Nro. 373,

8 Mrg. 35,0 Mth. Wechselfeld in Hausacker z., Anbot 675 fl.

P. Nro. 324,

1 1/2 Mrg. 32,8 Mth. dto. Staigacker, Anbot 180 fl.

P. Nro. 136,

1 1/2 Mrg. 2,9 Mth. Wiese Sommerhalde, Anbot 190 fl.

P. Nro. 355,

3 3/4 Mrg. 10,0 Mth. Nadelwald, Mäbern u.

P. Nro. 313,

1 Mrg. 20,9 Mth. dto. Hausacker z., Anbot 405 fl.

Den 29. August 1871.

Executions-Commissär  
Amtsnotar zu Teinach  
Müller.

## Privatnachrichten.

Enzklösterle.

Oberamts Neuenbürg.

## Liegenschafts- u. Wirthschafts-Verkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen, setze ich mein hienach beschriebenes Anwesen dem Verkaufe aus und findet am

Montag den 4. September d. J.

Vormittags 9 Uhr

die Aufstreichsverhandlung im hiesigen Rathhauslocal Statt, wozu ich die Liebhaber mit dem Anfügen einlade, daß einem thätigen Mann hier Gelegenheit geboten ist, sich eine vorzügliche Existenz zu verschaffen, zumal sich meine Wirthschaft seit vielen Jahren einer guten Frequenz zu erfreuen und der Fremdenverkehr seit dem Bestehen einer Post in meinem Hause sich bedeutend vermehrt hat, auch eignen sich die Gebäulichkeiten vermöge ihrer freien Lage zum Betrieb einer Bierbrauerei oder einer Fabrik jeder Art, weil ein laufender Brunnen sich beim Hause befindet.

Das dem Verkauf ausgesetzte Anwesen besteht in:

## Gebäude.

27,4 Mth. einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 3stöckigen Flügeln nebst gemöbltem Keller mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit,

25,2 Mth. einer Scheuer mit Stalungen,

4,4 Mth. einem Streuschopf,

4,4 „ einer Wagenhütte,

2,2 „ einem steinernen Schweinstall,

2/3 M. 2,4 Mth. Hofraum,

an der Freudenstadt-Wilddaber Poststraße.

## Keder.

4 M. 7,0 Mth. am Dietersberg.

## Wiesen.

5/8 M. 9,3 Mth. allba.

4 5/8 M. 43,2 Mth. Wiesen und

1/8 M. 17,0 Mth. Gemüsegarten,

4 7/8 M. 12,2 Mth. daselbst.

4/8 M. 38,0 Wiesen daselbst.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden und ist außerdem Verw.-Akt. Berini in Calw zur weiteren Auskunftsertheilung bereit.

Christ. Schrafft,  
z. Waldhorn.

Calmbach.

Am Montag den 4. September d. J.

Morgens 8 Uhr

kommt eine Parthie altes Eisen und Holz auf der obern Größelthalsmühle zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 1. Septbr. 1871.

Schultheiß Wagner.

Neuenbürg.

8 Eimer rothen 1868

## Wein

verkauft

G. Vustnauer.

Wildbad.

## Eis

verkauft billigt

F. Brachhold.





Neuenbürg.

# Fertige Betten, Bettfedern & Flaum

empfehl

Neuenbürg

C. Helber.

## Der Deutsche Phönix,

Feuerversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

hat die Agentur für Liebenzell und Umgegend an Stelle des Herrn Fr. Schönlén, Färber und Gemeinderath zu Liebenzell, welcher dieselbe niedergelegt hat, dem

Herrn Gg. Albert Müller, Telegraphist zu Liebenzell, übertragen, was ich hiemit zur Kenntniß bringe.

Stuttgart, 25. Juli 1871.

August Klüppel,

Generalagent des Deutschen Phönix, Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Liebenzell, 31. August 1871.

Gg. Albert Müller, Telegraphist.

Agent des Deutschen Phönix, Feuerversicherungs-Gesellschaft.

## Häcksel-Maschinen

(Grod-Maschinen.)

Die Excentric und die Kurbelmaschine sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinenfabrik von

Moriz Weil junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren

Agenten.

Patent-Futterschneidmaschinen von fl. 35 an Excentric, auf fünf Längen verstellbar, 14 1/2 Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis fl. 63. 70. 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart auch für Göpelbetrieb gerichtet 14 1/2 Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 57 Zoll Durchmesser Preis fl. 75. 80.

Solche u. höchste Agenten erwünscht.

## Schwäbische Industrie-Ausstellung Ulm.

Verlängerte Dauer bis Ende September.

Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.

### Otto Riecker's

Buchhandlung in Pforzheim

liefert stets sämtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angezeigten Bücher, Zeitschriften, Musikalien u. s. w. zu den gleichen Preisen.

Neuenbürg.

2000 fl. werden gegen doppelte Sicherheit in einem oder mehreren Posten ausgeliehen.

Mit Informativscheinen belegte Gesuche befördert die Redaktion.

Neuenbürg.

### Schmidhandwerkzeug

wird nächsten Donnerstag den 7. Septbr. Mittags 1 Uhr bei Ph. Ernst Lutz hier einzeln oder im Ganzen im Aufstreich verkauft.

Jak. Schwiggäbel.

Neuenbürg.

Zwei möbilierte

### Zimmer

hat zu vermieten; wer sagt die Redaktion d. Blts.

Schömburg.

### 6000 Dachschindeln

verkauft

Jakob Fuchs.

Neuenbürg.

### Einen Plattenofen

hat zu verkaufen

W. Mannweiler.

Schömburg.

Ein zugelaufener

### Schwarzer Spitzerhund

kann vom Eigenthümer in Empfang genommen werden bei

Jak. Dittus.

## Ein Eremitage-Ofen

(Kochofen), ist feil. Wo? sagt die Redaktion.

Arnbach.

Einen einspännigen

## Wagen

verkauft

Gottlieb Ganzhorn.

Arnbach.

Eine vollständige

## Bäckerei-Einrichtung

verkauft

Gottlieb Ganzhorn.

## Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch den Mayer'schen

## weißen Brust-Syrup

sichere und schnelle Hilfe.

Echt zu haben bei

Carl Dürenstein in Neuenbürg.

Gust. Luppold in Wildbad.

Nächsten Donnerstag den 7.

d. M. kommen wir wieder mit

einem großen Transport

## Kühe

nach Birkenfeld in Hirsch.

Gebrüder Kahn.

Neuenbürg.

10 tüchtige

## Steinhauer

finden dauernde Beschäftigung und können sogleich eintreten bei

Schwarz, Steinhauer.

Neuenbürg.

## Rekruten-Versammlung

der beiden Jahrgänge 1850 und 51 nächsten Sonntag den 3. September im Gasthaus zum Schiff Mittags 3 Uhr.

## Taschen-Notizbücher

elegant und gewöhnlich, weiß oder liniert in verschiedenen Sorten, sowie Contobüchlein bei

Jak. Mech.

## Wandtabelle

zur Umwandlung der württemb. Maße und Gewichte ins Meter-system bei

Jak. Mech.



## Liederkrantz

unterbleibt heute.

Samstag 9. Septbr. 8 Uhr.



## Kronik.

Deutschland.

Berlin, 26. August. Wie wir in Erfahrung bringen, waltet in maßgebenden Kreisen die Absicht ob, ein einheitliches deutsches Kriegs- und Marine-Ministerium





zu bilden. Gleichzeitig ist die Frage ange-  
regt worden, ob es nicht für das Wohl  
Gesamtd Deutschlands erspriesslicher wäre,  
überhaupt ein deutsches Gesamt-Ministe-  
rium zu constituiren.

Berlin wird nächstens der Mittelpunkt  
der „altkatholischen Agitation“ werden.  
Mehrere hervorragende Gegner der Infalli-  
bilitätslehre, darunter Professor Friedrich  
und Professor Michelis, werden in wenigen  
Tagen hier eintreffen, um hier in der  
Reichshauptstadt energisch für eine voll-  
ständige Trennung der Altkatholiken von  
den Ultramontanen und für die Bildung  
einer deutschen Nationalkirche zu wirken.

Bezüglich der parlamentarischen Arbeiten  
ist das Bestreben der Regierung dahin,  
gerichtet, die bevorstehende Herbstsession des  
Reichstages so kurz wie möglich zu bemessen,  
da einerseits ein nochmaliges Zusammen-  
treten des Reichstages im Frühling k. J.  
unvermeidlich ist, andererseits auch den  
Landtagen in Preußen, Bayern, Sachsen zc.  
Spielraum gegönnt werden muß. Außer  
dem Budget werden dem Reichstage nur  
wenige dringende Vorlagen unterbreitet  
werden. Die Einberufung ist für Anfang  
Oktober, die Dauer auf höchstens 6 Wochen  
in Aussicht genommen.

Bezüglich der Absichten der Reichsre-  
gierung über Lösung der Münzfrage ge-  
winnt es nicht den Anschein, als ob das  
frühere Enquête-Verfahren wieder aufge-  
nommen oder ein neues eingeleitet werden  
würde, vielmehr wird die Regierung wohl  
mit einem fertigen Plane vor den Reichs-  
tag treten. Als Basis dürfte die Einfüh-  
rung der Doppelwährung mit Goldmünzen  
zu 5 und 10 Thlr. und die Eintheilung  
des Thalers in 100 Theile zur Ermög-  
lichung der Decimalrechnung anzusehen sein.  
Man hält den Anschluß an das Bestehende  
für geboten und erwägt nur noch, wie die  
Vermittelung zwischen norddeutscher und  
süddeutscher Währung am besten herbei-  
zuführen sei.

Karlsruhe, 26. Es ist in neuester  
Zeit mehrfach die Herstellung der Pierde-  
bahn Gegenstand von Anfragen und Erör-  
terungen gewesen, die aber zu keinem Er-  
gebniß geführt haben. Wenn wir recht  
unterrichtet sind, ist dieser Gegenstand nun  
in das rechte Fahrwasser gelangt, indem  
sich eine Stuttgarter Gesellschaft entschlossen  
hat, den Bau auf ihre eigene Rechnung  
in Angriff zu nehmen, sobald die erforder-  
liche Genehmigung hiezu erteilt sein wird.

Darmstadt, 30. Aug. Nach Beschluß  
des engeren Ausschusses des Protestanten-  
vereins findet hier am vierten und fünften  
Oktober der fünfte Protestantentag statt.  
Tagesordnung: Stellung des Protestanten-  
vereins gegenüber dem Vorgehen Rom's,  
Referent: Bluntzschli. Stellung des Prote-  
stantenvereins gegenüber den Alerikalen  
Bestrebungen innerhalb der protestantischen  
Kirche, Referent: Baumgarten.

**Württemberg.**

Stuttgart, 31. Aug. (Blitzschlag.)  
Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr hat ein  
mit gewaltigem Donner verbundener Blitz-  
strahl in die frühere Garbelaferne einge-  
schlagen. Der Feuerstrahl traf den in der

Mitte des rechten Flügels befindlichen  
Blitzableiter und fuhr ohne zu zünden und  
ohne Schaden anzurichten in den Boden.  
(S. B.)

Mit dem 1. September d. J. treten  
für den westdeutschen Verbandsgüterverkehr  
neue reglementarische Bestimmungen in  
Wirksamkeit, welche von den Verbandsgüter-  
expeditionen, soweit der Vorrath reicht, um  
den Preis von 18 fr. bezogen werden  
können.

Ulm, 30. Aug. Diese Woche ist unsere  
Ausstellung auf kurze Zeit mit einem  
Schaustück bereichert worden, das an Reich-  
thum und Pracht Alles hinter sich läßt,  
was in diesem Genre bis jetzt geboten  
wurde. Wir meinen den dem General  
Werder gewidmeten Ehrendegen, der  
in der neuen Markthalle aufgestellt ist.

**Schwäbische Industrie-Ausstellung.**

\* Ulm, im August 1871. In lakirten  
Roh- und Rindhäuten, lakirten Schaffellen  
und lakirten Baumwollstoffen hat J. M.  
Cfart (Ulm) sehr bedeutendes geleistet.  
Seine Artikel: Damentaschen, Hand- und  
Reisefoffer, Kappenschirme, Sturmbänder,  
Manschetten, gedruckte Wachtücher und  
Schürzenstoffe, zeigen großen Fleiß in der  
Behandlung und dem entsprechend seltene  
Schönheit in der Lakirung, auch bei bunter  
Farbe. In Süddeutschland wird Cfarts  
Geschäft kaum einen ebenbürtigen Konkur-  
renten haben. Niedinger (Augsburg)  
hat hier eine hervorragende Ausstellung:  
Gegenstände für Gas- und Wasserleitungen  
Koch- und Heizapparate zc., Maschinen für  
Bierbrauerei-Einrichtungen, Werkzeugma-  
schinen, Gasabbläber, Lustres in reichster  
Auswahl und schönstem Arrangement. —

Gehen wir nun der Mitte des Saales ent-  
lang, so folgt auf Niedinger: Baur, Fa-  
brik künstlicher Blumen in Biberach, mit  
einem kolossalen Blumenbouquet, auf diesen  
wieder einer der Glanzpunkte der Aus-  
stellung: Die Porzellan- und Steingut-  
fabrik von Nechtrig und Faist in  
Schrumberg. Den Reichthum dieser Pro-  
duktion muß man sehen. Für den Be-  
suchenden ist von besonderem Interesse die  
Gelegenheit, die sich ihm bietet, an aus-  
gestellten 5 Kolben die ganze Behandlung  
des Materials zu erkennen. Man sieht  
hier zuerst die rauhe, dann die fettere Ton-  
erde, den Thonschiefer, den Quarz, den  
Feldspath. Eine Anzahl von Kolben ent-  
hält dann die Rohstoffe pulverisirt, in  
weiterer Fortsetzung erblickt man die Stein-  
massen gemischt, dann zeigen zwei Hand-  
krüghen die fertige Masse, gemahlen oder  
gepreßt, und endlich sieht man, was noch  
die Hand des Arbeiters geleistet: die Waare,  
durch den ersten Brand mit, durch den  
zweiten ohne Glasur. Hieran schließen  
sich dann die einzelnen Artikel an: in  
schwarzem Steingut patentirte Tinten-  
zeuge in herrlichem Farbenglanz, Vasen,  
darunter namentlich eine „Ausstellungsvase“,  
die mit dem Ulmer Stadtwappen geschmückt  
ist. Auf der Rückseite ist eine 4' hohe  
Vase zu sehen, ein Prachtstück —, sieben  
gleiche mußten vernichtet werden, bis diese  
eine entsprach. Nach dem blauen Stein-  
gut, bei dessen Malereien bemerkt werden  
muß, daß dieselben nicht eingebrannt, son-

dern mit freier Hand gefertigt worden,  
kommen Gegenstände aus „Opaque“, Mit-  
telporzellan, welcher besser ist als das bloße  
Steingut, aus grünem Steingut sind Früchte-  
teller da mit wunderbar schöner Farben-  
mischung, die ebenfalls in der Fabrik selbst  
laborirt wird, Teller, Aufsätze, Uhren-  
schilder von 4 1/4 — 6“, Waschservicen mit  
vollständigem Zubehör, Kaffee- und Thee-  
servicen für größere und kleinere Kreise.  
Der Raum allein gestattete den Ausstellern  
nicht, auch von ihren Leistungen in Defen  
und in der Kunst der Steingutmalerei  
einiges beizubringen. — Glaswaaren, de-  
korirtes Porzellan, chemisch-pharmazeutische  
Geräthschaften in sehr schöner Zusammen-  
stellung, mehrere Stagen hoch aufgebaut,  
sind von Rominger (Stuttgart und Zus-  
senhausen) geliefert, eine Monstreausstellung  
von Stöcken (1001 Stück, deren Spitze  
ein Regimentstambourstock mit vergoldetem  
Knopf bildet) hat Hedinger (Stuttgart)  
Starker und Bobuda (Chokolade- und  
Liquerfabrik in Stuttgart) stellen eine sehr  
einladende Menge von Chokoladen, Bon-  
bons, Essenzen und Liqueuren aus, und  
hier muß die namentlich durch künstlerische  
Arbeiten hervorragende Fabrik der Gebr.  
Waldbaur (Stuttgart) genannt werden,  
die z. B. eine Löwenjagd mit bewunderungs-  
werther Feinheit in Chokolademasse gear-  
beitet hat. Ferner ist mit Chokoladefab-  
rikaten, Punschessenzen, Liqueuren, Senf  
Eßig und Gewürzen vertreten: Kauf-  
mann, (Denkendorf). Diesen Firmen reiht  
sich an G. A. Weiß (Stuttgart) eben-  
falls mit Chokoladefabrikaten. Eine reiche  
und verführerische Auswahl ihrer weltbe-  
rühmten Rauch- und Schnupstabake haben  
Gebrüder Bürglen (Ulm) geliefert. Weiß-  
waaren bringt J. Höder (Ulm) zur Schau,  
der mit Vorhangstoffen die große Rück-  
wand über der Niedinger'schen Ausstellung  
deckt, besonders wichtig sind Beck und  
Salzmann (Ulm), deren „Weißwaaren-  
fabrik“ glatte und gestickte Artikel aus-  
gestellt. Die ersten (Mousselines organdis  
u. Nanzocks) zu Kleidern und Confectionen  
verwendbar, werden in den der Firma gehö-  
rigen Webereien zu Ravensburg gefertigt  
ihr Absatzgebiet ist der ganze Umfang des  
Zollvereins. Die gestickten Gardininstoffe  
werden auf Tambourmaschinen aus freier  
Hand gearbeitet, außer Württemberg liefert  
kein zweites Land in Deutschland diese  
Artikel, welche in Weissenau bei Ra-  
vensburg gebleicht und appretirt werden.  
Beweis für die Güte der Waare ist, daß  
Beck und Salzmann auf der Londoner  
Ausstellung die einzige Firma in Deutsch-  
land waren, welche in dieser Branche die  
Preismedaille bekam, und daß ihnen gleicher-  
weise auf der Pariser Ausstellung eine Me-  
daille zuerkannt wurde.

**A u s l a n d.**

Paris. Die „Illustration“, das ge-  
lesenste illustrierte Blatt in Frankreich, er-  
weckt in einer Reihe von Artikeln unter  
der Ueberschrift: „Die Sprache der Presse  
während des Krieges“, sehr zeitgemäße  
Erinnerungen an das, was von der Presse  
und der öffentlichen Meinung in Frankreich  
vor einem Jahr gesündigt worden ist.  
Diese Erinnerung ist um so zeitgemäßer,





als sehr viele Franzosen durchaus ablen- gen, daß das französische Volk kriegslustig gewesen sei, und als die Leute in Frank- reich und auch im Elfaß sich bereits so vorgelogen haben, Deutschland sei der an- greifende, Frankreich der verrathene Theil gewesen, bis sie es jetzt in der That steif und fest glauben. — Am 7. Juli 1870 sagt die „Liberté“:

„Nicht länger darf das preussische Schwert über unserem Haupte hängen. Diese Lage ist ebenso erniedrigend für uns, als ge- fährlich für die Welt. Wenn die Besitz- nahme des linken Rheinufer's durch Frankreich die Lösung dieser Schwierigkeit ist, gut, so wollen wir die sich darbietende Gelegenheit benutzen, um dieses Ufer wieder an uns zu nehmen, auf diplomatischem Wege, wenn möglich, durch den Krieg, wenn es nicht anders sein kann. Ein Ende muß gemacht werden! . . . Preußen ist ein Volk von Freibeutern, behandeln wir es als solches. Wahrscheinlich wird aber Preußen, um das Werk des Grafen Bis- marck nicht zu gefährden, lieber zurück- weichen, als sich schlagen. Nun, dann werden wir es mit Kolbenstößen in den Rücken zwingen, über den Rhein zu gehen und das linke Ufer zu räumen. (Girardin.)“

Am 20. Juli entwickelte die „Liberté“ folgenden Feldzugsplan:

Einen Keil nach Hessen eintreiben, um die 3 Südstaaten zu neutralisiren; Frank- furt befreien und sich dort festsetzen; das preussische Gebiet auf dem linken Rhein- ufer auskehren; in Westphalen einmarschiren und seine Linke auf Hannover und Däne- mark stützen; Preußen über die Elbe werfen; und einen deutschen Bund gründen ohne Preußen und Oesterreich, die beide nicht Deutsch sind.

Am 1. August schreibt A. Scholl in das „Paris Journal“: „Wann marschirt man denn einmal? Wir werden bis zum 15. August nicht in Berlin sein!“ Am 2. August berichtet der „Gaulois“ von dem großen Sieg bei Saarbrücken. Drei preussische Divisionen (45,000 Mann) sind vernichtet und zusammengeschossen. In der That waren es 1200 Mann, die 3 Divi- sionen Frossards mehrere Stunden auf- hielten. „Paris Journal“ erzählt, daß bei dem Ministerium des Innern bereits viele Meldungen um den Posten eines Präfekten von Saarbrücken eingegangen sind. Der „Opinion Nationale“ (Guéroult) schreibt:

„Das Prinzip unserer Politik muß sein, daß Preußen oder das geeintigte Deutschland aufhört, einen Zoll Erde auf dem linken Rhein-Ufer zu besitzen. Frankreich wird seine Grenze abrunden, indem es sich die Pfalz und die Rheingebiete bis zur Mosel beilegt. Dieß ist unerläßlich. Das Ge- biet nördlich von der Mosel könnte zum Theil an Belgien, zum Theil an Holland fallen: wenn es nur Preußen nicht mehr besitzt.“

Es kommt dann die berühmte große Beslagung am 6. August auf das Börren- gerücht von einem großen Sieg bei Landau; die Enttäuschung folgt auf dem Fuße. Aber „Paris Journal“ tröstete: „Und doch werden wir den Frieden in Preußen dikiren!“

Europa muß schweigen, Europa möge sich in Acht nehmen!“ Der „Gaulois“ sagt: „Die Preußen sind bei uns. Wir halten sie. Keiner wird den Rhein wieder sehen!“ Der „Figaro“ schreibt: „Wenn die Preußen die Frechheit haben, weiter in Frankreich vorzudringen, so kommen sie nicht lebend heraus!“

### Miszellen.

#### Eine Gouvernante.

(Fortsetzung.)

Vor Sonnenaufgang war er schon wieder im Garten. Körperliche Aufregung sollte seine innere Aufregung beschwichtigen. Noch waren die Laden des Gartenzimmers ge- schlossen, aber kaum daß die Sonne in die Höhe stieg, so sah er auch Martina leise öffnend herankommen und sich von ihr wie einen alten Bekannten begrüßt. Er betrach- tete sie mit so viel Aufmerksamkeit, als seine Befangenheit zuließ. Die blassen Züge, wie die bläuliche Färbung der Lieder zeug- ten von einer, und gewiß nicht von der ersten unruhigen Nacht am Lager der Kranken; auch erschien sie ihm im hellen, scharfen Morgenlichte allerdings nicht so schön als gestern im verklärten Abendroth; ihr fehlte Melanies frisch blühender Schmuck, wie Corneliens Formenreinheit, aber über der ganzen Erscheinung lag ein wohlthä- tiger Hauch gebreitet, erwärmend, nicht blendend, gleich einem verschleierten Sonnen- himmel.

Mittheilend ging sie eine Strecke an sei- ner Seite; von dem Zustande der Kranken lenkte er sie gar leicht auf ihr Verhältnis zu Cornelian, von der sie mit der wärm- sten Dankbarkeit und Bewunderung sprach.

„Ich danke ihr Alles, sagte sie. Eine Fremde, übernahm sie Erziehung und Pflege des fränklich verwahrlosten Kindes. Meine Mutter war todt, mein armer Vater durch Kümmernisse aller Art an Körper und Stimmung, wie in seinen äußerlichen Ver- hältnissen zerstört. Lange hatte er sich vergebens um die helfende Hand bemüht, welche endlich auf ein einfaches Zeitungs- anerbieten hin eine Unbekannte ihm bot. Tausend Andere würden vor der schweren Aufgabe geflohen sein; sie suchte rastlos und unerschrocken die Verwirrung nach allen Seiten hin auszugleichen, und sicher wäre es ihr gelungen, hätte nicht schon nach wenigen Monaten der Tod meines armen Vaters ihrem Streben ein Ende gemacht. Die Stelle einer Vorsteherin an diesem Waisenhause war damals unbesetzt, die Mutter bewarb sich bei der Regierung um dieselbe und erhielt sie. Auch hier war durch frühere Vernachlässigung manches im Argen; aber wie war sie hier am rech- ten Ort, zu säubern, einzurichten, die ein- gerissenen Mißstände durch neue fördernde Einrichtungen zu verdrängen, ruhig und gleichmäßig, aber unermüdet, Schritt für Schritt! Und nicht genug mit der Sor- genlast für hundert Waisen, die sie auf ihre Schultern genommen, besud sie sich noch mit der für das arme, elternlose Kind, dessen Bildung sie kaum begonnen und das, ohne Schutz und Schirm auf der Welt als

sie allein, mütterliche Liebe und Wohlthat an ihrem Herzen fand.“

Thränen erstikten des guten Kindes Stimme, sie reichte ihrem Begleiter die Hand und ging rasch nach dem Hause zu- rüd. Wolfram aber, erwärmt und belebt von dieser Schilderung, in welcher er Cor- nelien ganz und groß wiedergefunden hatte, wie er sie verlassen, wendete sich ent- schlossen der Gegend des Klosters zu. Es lag vor ihm in lautloser Morgensille und Thürme und Giebel von den ersten Son- nenstrahlen beleuchtet. Ohne umzublicken, stieg er hastig die Terrassen nieder, die nach dem Flusse führen. Der Steg eines Schleusenthors dient als nächstes Verbin- dungsmittel zwischen den beiden Dominien des Schlosses und Klosters, und über diesen Steg sah er jetzt, da er auf der untersten Terrasse stand, Corneliens hohe ernste Ge- stalt langsam; und ohne daß sie ihn be- merkte, auf sich zuschreiten. Seine Füße wurzelten im Boden, seine Blicke hasteten auf der unerwarteten Erscheinung.

Die Jahre der Trennung und Anstren- gung hatten deutliche Spuren auf ihren Zü- gen zurückgelassen; sie schienen schärfer ab- gegrenzt, Augen und Mund größer ge- worden; die ernste, wenn gleich nicht düstere Farbe des Kleides dämpfte das erhöhte Kolo- rit. Als Edmund sie kennen lernte, war sie ein Mädchen in frischer, kräftiger Jugend; in diesem Augenblick kam sie ihm vor weder wie eine Jungfrau, noch wie eine Frau, nicht wie eine Nonne, noch wie eine Mutter, zwischen welche beide ihr Beruf sie stellte. Dieser Beruf hatte ihr ein eigenes Ge- präge gegeben und sie zu einem Einzel- wesen gestempelt.

Diese Beobachtungen durchblitzten Wolf- rams Sinn in den wenigen Minuten, als sie gedankenvoll, ohne aufzublicken, aber mehrmals innehaltend, die Stufen zu ihm in die Höhe stieg. Er wußte nicht, sollte er fliehen, sollte er zu ihren Füßen nieder- stürzen; ein Verlangen verdrängte das an- dere — und da stand sie schon ihm gegen- über, erblassend, erbebend einen Augenblick, aber doch die Erste, sich zu fassen und mit dargebotener Hand und herzlichem Lächeln auf ihn zuzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

#### Nachtrag.

Dieselsberg.

#### Haber- und Roggen-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum zur Aufbe- wahrung bringe ich nächsten Montag den 4. September Morgens 6 Uhr im Gast- haus zum Adler zum Verkauf

4 Morgen schon gelegten Haber, guter Bestand, 1 1/2 Morgen gelegten Roggen.

Auch empfehle ich gedroschenen ägyptischen Saatroggen.

J. G. Blaisch, Müller, d. ältere.

Neuenbürg.



#### Turn-Tag

Heute Abend 8 Uhr im Lokal.

Der Turnath.

